

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 81 (1994)  
**Heft:** 3: Drei Fragen an Architekten = Trois questions aux architectes = Three questions to architects

**Artikel:** Martin und Elisabeth Boesch : Zürich  
**Autor:** Boesch, Martin / Boesch, Elisabeth / [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-61484>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

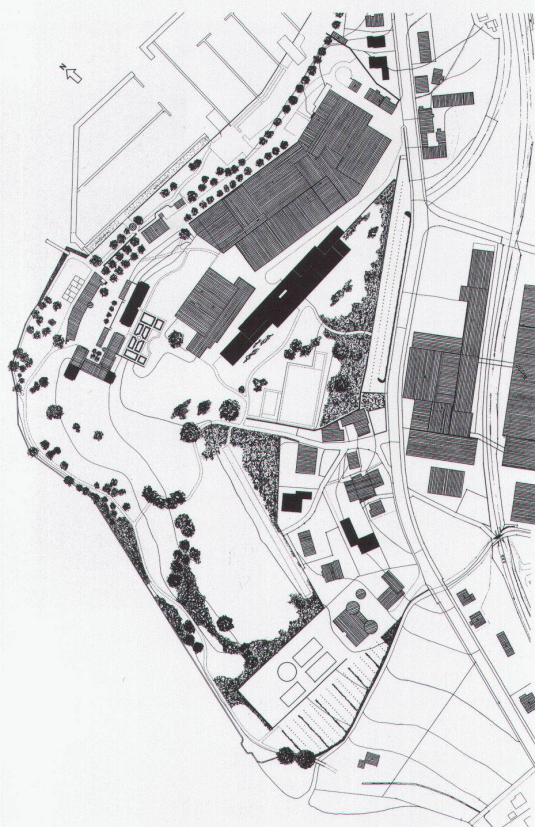
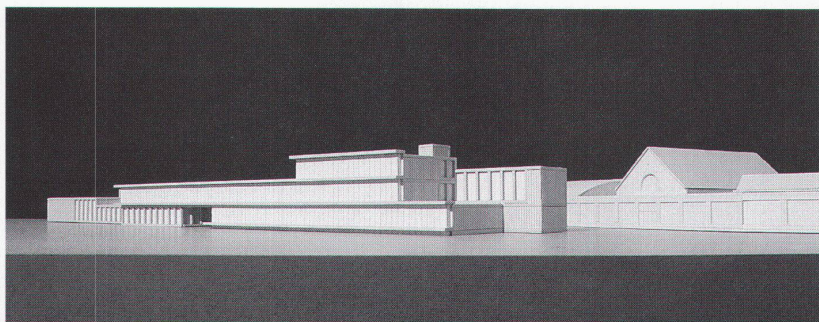
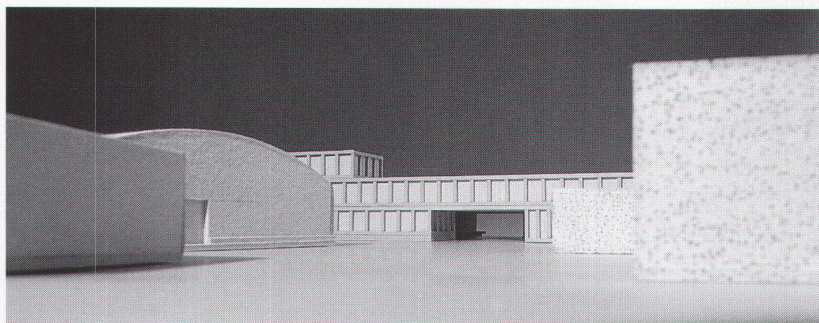
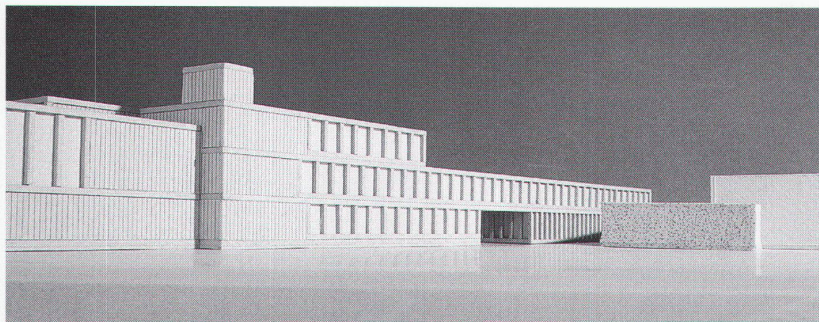
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



■ Ab Mitte der achtziger Jahre befassten wir uns unter anderem mit einer Serie von Umbauten im Bereich der CI im Ausland. Die Distanz zwang uns – einen Kleinbetrieb –, Strategien wider das Entgleiten der Kontrolle über die Herstellung unseres Produktes zu entwickeln. Was wir an diesen kleinen, aufwendigen Arbeiten erprobten, hat uns später, auch bei grösseren Projekten in unterschiedlichen, komplexeren interdisziplinären Konstellationen erlaubt, unsere architektonischen Absichten zu realisieren. Dazu einige, wie uns scheint, notwendige Voraussetzungen:

- vorrangig das Vertrauensverhältnis Bauherr–Architekt; dies un-

abhängig von der vertragsmässigen Einordnung des letzteren im Organigramm (selbstredend plädieren auch wir für eine vertraglich starke Position des Architekten);

- die Präzision in unseren Aussagen (Pläne), wie auch in der Kommunikation mit den anderen Spezialisten; entgegen den Erwartungen sind die Pläne für die erwähnte Serie von Umbauten, die dem Prinzip der *répétition différente* folgen, immer zahlreicher und ausführlicher geworden;
- eine Entwurfsstrategie, die – neben dem Genauen und Präzisen – Bereiche der Unschärfe zulässt beziehungsweise mit einbezieht.

■ ■ Nach Lehr- und Wanderjahren im Tessin in die Deutschschweiz zurückgekehrt, nahmen wir – als Beobachter – Anfang der achtziger Jahre am sich hier bei Studienkollegen anbahnenden Architekturgeschehen teil, waren aber selbst zuerst damit beschäftigt, uns in Projekten mit den Tessiner Prägungen auseinander- oder von ihnen abzusetzen und der Falle zu entgehen, die der Meister seinen Schülern stellt. Hier bedeuteten die offenen Systeme eines Scarpa für uns den brauchbareren Ansatz als – bei aller Wertschätzung – die geschlossenen Systeme von Botta. Waren die ersten Projekte zum Teil durch Leitbilder vorbestimmt, so bilden spätere Arbeiten – zumeist

Umbauten, Innenräume – allmählich Blöcke von Erfahrungen, von architektonischen Ausdrucksmitteln und Strategien – Material, das uns neue Aufgaben gelassener angehen lässt.

Am Rande der aktuellen Debatten, mit geschärften Sinnen für diese, stellen wir unsere eigenen Arbeiten, die in relativer Abgeschlossenheit entstehen, ähnlich gelassen zur Diskussion.

Schulanlage und Quartierergänzung  
in Steckborn, Wettbewerbsprojekt,  
1992